№ 4486. Sonnabend, 12. October. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Berghauptmann v. Linsingen zu Clausthal den Rothen Adler-Orden 2. Kl. zu verleihen.

Dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Wirkl. Geh. Rath Delbrück, ist die Medaille für Verdienst um die Gewerbe in Gold verliehen worden.

Der Kreisrichter Wulff in Schwelm ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgerichte zu Iserlohn ernannt worden. — Der Privat-Docent bei der philosophischen Facultät der K. Universität in Bonn, Medicinalrath Dr. Mohr, ist zum außerordentlichen Professor der Pharmacie in der gedachten Facultät ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. October, $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Wien, 11. Octbr. Das Abgeordnetenhaus beschloß heute, den Antrag Mühlfelds, betreffend die Aufhebung des Concordats, dem Confessions-Ausschusse zu überweisen.

Pest, 11. Oct. Wie glaubwürdig versichert wird, hat der Ministerrath einen Gesetzentwurf einzubringen beschlossen, nach welchem die Ausübung der politischen Rechte für unabhängig von dem Glaubensbekenntniß erklärt und die diesem Grundsatz widersprechenden Bestimmungen aufgehoben werden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Oct. Der sofortige Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat bestätigt sich. (Von anderer Seite ist hierüber noch nichts gemeldet.) Laut einem Privattelegramm ist das schleunige Vorrücken der serbischen Truppen an die bosnisch-herzegowinische Grenze befohlen. (H. N.)

Wien, 11. Oct. Die „Wiener Presse" sagt in ihrem Leitartikel: Wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, handelt es sich gegenwärtig um Zustandebringung einer Entente zwischen Frankreich, England, Oesterreich und Preußen, deren Zweck wäre, Rußland von einem einseitigen Vorgehen in der orientalischen Frage auf friedlichem Wege abzuhalten, und überhaupt die schwebenden europäischen Fragen in Uebereinstimmung zur Lösung zu bringen. Die projectirte Reise des Frhrn. v. Beust nach London hänge angeblich hiermit zusammen.

Paris, 11. Oct. Dem „Etendard" wird aus Florenz gemeldet, daß Ricciotti Garibaldi daselbst eingetroffen ist und scharf überwacht wird. — An der römischen Grenze sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die Ernennung des Generals Cialdini zum italienischen Gesandten in Wien wird bestätigt.

Paris, 11. Oct. Die „Patrie" weist auf den Ernst der gegenwärtigen Situation in Italien hin und fügt hinzu, allerdings sei bis jetzt von Seiten der Garibaldianer noch kein Erfolg erzielt, aber man müsse befürchten, daß, wenn die Insurrection fortdaure, Rattazzi sich bald in einer isolirten Stellung befinden werde und das Nationalgefühl des italienischen Volkes ganz auf die Seite der Garibaldianer treten würde. — Die „Patrie" berichtigt ihre gestrige Angabe über die Rückkehr des Kaisers dahin, daß bereits am 15. d. der Kaiser in Paris eintreffen werde. — Demselben Blatt zufolge ist die Angabe des „Journal de Paris" unbegründet, daß Prinz Napoleon einen Brief über die politische Situation an den Kaiser gerichtet habe.

Paris, 11. Oct. Aus Rom vom 9. wird telegraphirt: Nach dem „Giornale di Roma" hat in der Provinz Sabina seit den Gefechten bei Moricone und Montelibreti kein weiterer Kampf stattgefunden. — Aus Florenz vom 10. d. M. wird die Wiedereroberung von Acquapendente durch die Insurgenten bestätigt. — Mit dem am 28. Oct. beginnenden Verkaufe der in Gemäßheit des Decretes vom 8. Sept. d. J. zu emittirenden Obligationen sind die italienische Nationalbank und die toskanische Bank betraut worden.

Florenz, 10. Oct. Nach Mittheilungen aus Rom vom gestrigen Tage haben die Freischaaren, welche bei Valentano gefochten, Verstärkungen erhalten und beabsichtigen sich bei Farnese zu verschanzen; eine Colonne päpstlicher Truppen ist gegen dieselben entsandt. Es sind außerdem Truppen nach den Ortschaften Caprarola, Feriano, Bomarzo geschickt worden, weil sich daselbst überall bewaffnete Banden festgesetzt haben. — Dem „Osservatore Romano" zufolge versuchte eine Bande, welche etwa 600 Köpfe zählt und sich durch weiteren Zuzug täglich vermehrt, die Ortschaft Veroli zu besetzen.

Paris, 10. Oct. Der „Etendard" reproducirt den vom „Globe" veröffentlichten Brief des Kaisers an Lavalette und bemerkt zu demselben: Wir haben keinen Grund, die Authenticität desselben zu bezweifeln. „Etendard" erinnert gleichzeitig an eine Depesche, welche das französische Cabinet am 28. Januar 1864 an den damaligen französischen Botschafter in Berlin, Fürsten Latour d'Auvergne, gerichtet und welche in analogem Sinne abgefaßt war. Man werde somit gezwungen anzuerkennen, daß die Politik des Kaisers gegen Deutschland stets dictirt war von dem erhabenen Gefühle für die Interessen des Friedens und für die Unabhängigkeit des Volkes; daß sie sich nie hat ablenken lassen, weder durch die Eingebungen des nationalen Ehrgeizes noch durch die hinreißende Gewalt der Verhältnisse, noch durch die berechneten Aufregungen, welche von einer ungerechten, übelwollenden und perfiden Kritik ausgingen. Es ist dies die Politik des Rechtes und der Mäßigung, und gleichzeitig diejenige der Kraft und der Würde. — Demselben Blatte zufolge werden die Kammern zum 18. November zusammenberufen werden.

Wien, 11. Oct. Im Unterhause begründete der Abg. Mühlfeld seinen Antrag betr. die Aufhebung des Concordats. Der Redner führte aus, daß es angesichts der bischöflichen Adresse Muthlosigkeit sein würde, wollte man dem Concordat nicht direct zu Leibe gehen. Das Concordat sei kein Staatsvertrag, sondern ein Staatsgesetz, welches auf dem Wege der Gesetzgebung abgeändert werden könne. Die Adresse der Bischöfe unterzog der Redner einer sehr scharfen Kritik und wies darauf hin, daß dieselbe sowohl Verläumdungen wie Schmeicheleien enthalte, letzteres besonders durch die Behauptung, daß das Concordat der Krone keine Rechte genommen habe. Die Religion bedürfe keines Vertrages; man müßte die katholische Kirche bedauern, wenn sie nur durch ein Concordat bestehen könnte.

Frankfurt a. M., 11. Oct. S. M. der König ist gestern hier eingetroffen und fuhr heute Vormittag zum Besuch der Prinzessin von Wales nach Wiesbaden. Morgen Vormittag wird der König direct nach Karlsruhe abreisen. Der Besuch in Darmstadt ist aufgegeben.

Dresden, 11. Oct. Das „Dresdner Journal" dementirt die Behauptung, die preuß. Regierung habe eine Note der sächsischen betr. die Dresdener Schanzen in rücksichtsloser Weise beantwortet. Die sächsische Regierung habe gar keine derartige Note nach Berlin gerichtet.

München, 11. Oct. Der Kronprinz von Italien ist von Paris kommend hier eingetroffen. — Der Ausschuß der Kammer zur Berathung des Zollvereinsvertrages hat den Abg. Feustl zum Referenten gewählt. Die Annahme des Zollvertrages seitens der zweiten Kammer gilt als sicher; Referent und Ausschuß werden dieselbe beantragen.

München, 11. Oct. Gutem Vernehmen nach steht demnächst die Verlobung des Prinzen Ludwig, ältesten Sohnes des Prinzen Luitpold von Bayern, mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este bevor.

Florenz, 10. Oct. Die italienische Regierung hat eine weitere Anzahl Garibaldianer verhaften lassen. — Der Januarcoupon der Rente wird schon im November eingelöst werden.

Frankfurt a. M., 11. Oct., Nachm. 1 Uhr. Sehr animirt und sehr fest. Amerikaner $74\frac{7}{8}$ pr compt., $74\frac{3}{4}$ pr med., Credit-Actien $165\frac{1}{2}$, Steuerfreie Anleihe 46, 1860er Loose 66, Oesterr. National-Anleihe $51\frac{3}{8}$, Staatsbahn $223\frac{3}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe 97, Badische Prämien-Anleihe $94\frac{1}{2}$.

Paris, 11. Oct., Nachm. $12\frac{3}{4}$ Uhr. 3% Rente 68, 40, Italienische Rente 45, 70, Amerikaner $81\frac{1}{4}$. Consols von Mittags 12 Uhr waren $94\frac{1}{2}$ gemeldet.

Wien, 11. Octbr. Abendbörse. Matt schließend. Credit-Actien 173, 30, Nordbahn 166, 50, 1860er Loose 81, 20, 1864er Loose 72. 10, Staatsbahn 233, 30, Galizier 207, 00, Napoleonsd'or 9, $95\frac{1}{2}$.

London, 11. Oct. Consols $94\frac{7}{16}$, Amerikaner $71\frac{7}{8}$, Italienische Rente $45\frac{11}{16}$. — Der Dampfer „Russia" ist aus New-York in Queenstown und der Hamburger Dampfer „Teutonia" ebendaher in Southampton eingetroffen.

Das Freizügigkeitsgesetz und was dazu noch fehlt.

Der dem Reichstag vorgelegte sogenannte Freizügigkeits-Gesetzentwurf vertritt dasselbe Zugfreiheitsprinzip wie der § 1 des bei uns geltenden Gesetzes vom 31. Dec. 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen, verbessert letzteres Gesetz aber in wesentlichen Punkten. Keinem Bundesangehörigen darf an dem Ort, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden. Dies Prinzip galt für alle selbstständigen Preußen in Preußen schon seit 1842. Ausnahmen fanden für Bestrafte statt und werden auch ferner gelten. Ebenso konnte allen denen, welche weder hinreichendes Vermögen noch Kräfte besitzen, sich und ihren nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen, solchen auch nicht von einem zu ihrer Ernährung verpflichteten Verwandten zu erwarten hatten, der Aufenthalt an einem andern Ort, als dem ihres bisherigen Aufenthalts, verweigert werden. Auch dieser Grundsatz wird ferner gelten, nur mit dem Unterschied, daß das neue Gesetz ausdrücklich den Gemeinden, welche den Aufenthalt verweigern wollen, die Führung des Nachweises solcher Unfähigkeit des Anziehenden, sich durch eigene Kräfte zu erhalten, auferlegt. Hierdurch wird jedenfalls die Wirksamkeit des Zugfreiheitsprinzips verstärkt, ohne Gefährdung der in Betracht kommenden Communalinteressen bezüglich der gesetzlichen Armenunterstützungspflicht, wie der Gesetzentwurf überhaupt beide in billigen Einklang nach jeder Richtung bringt. Die in einigen Bundesstaaten, wie z. B. im Königreich Sachsen, geltenden noch liberaleren Bestimmungen sollen durch das neue Gesetz nicht beschränkt werden. Jedem Bundesstaat bleibt ausdrücklich vorbehalten, über die in dem Gesetz enthaltenen Grenzen in seinem Bereich hinauszugehen. Nur darf kein Bundesstaat unter dem durch das neue Gesetz gewährten Maß von Zugfreiheit zurückbleiben. Dem Bessern setzt also das Gesetz keine Schranken, während es das Schlechtere abschafft. Auch das ist ein Vorzug dieser Gesetzesvorlage, dessen Prinzip auf dem ganzen Gebiet der Bundesgesetzgebung, so weit es möglich, Regel werden sollte.

Der practische Werth dieser Gesetzvorlage für den Nordd. Bund wird vermehrt durch die Bestimmung des ebenfalls vorgelegten Kriegsdienstpflichtgesetzes, nach welcher jeder Bundesangehörige in jedem Bundeslande seiner Dienstpflicht genügen kann. Die Zugfreiheit wird aber erst dann vollen Nutzen bringen, wenn ihr zur Seite die volle Erwerbsfreiheit tritt. Beide bedingen sich gegenseitig. Das zeigt ja ganz deutlich der vorliegende Entwurf, welcher die unbeschränkte Aufenthaltsnahme von der Erwerbsfähigkeit des Einzelnen abhängig macht. Jede willkürliche Schranke der Erwerbsfähigkeit, die nicht in dem natürlichen Können des Einzelnen ihren Grund hat, sondern, wie z. B. bei uns, in so vielen Bestimmungen unserer Gewerbegesetze, ist danach mittelbar eine willkürliche Schranke der Zugfreiheit, macht sie also für

---

Fould und seine Zeit.

Der plötzliche Tod des Hrn. Achille Fould erweckt in sofern Sensation, als er mit dem Prinzen Louis Napoleon emporgekommen und nur um einige Jahre älter war, und auch in sofern, als mit ihm das Personal des Kaiserthums, das sich nicht zu erneuern vermag, abermals sich verringert. In den letzten Jahren des Bürgerkönigthums war A. Fould ein obscurer Deputirter, und das Bankhaus Fould keine erste Firma. Während der Republik wieder zum Volksvertreter gewählt, suchte er sich hervorzuthun, und es gelang ihm, sich unsterblich zu machen, indem er den Staatsbankerott beantragte, während Hr. Billault, später kaiserl. Staatsminister, das Recht des Proletariats auf Arbeit proclamirte. Glücklicherweise besaß Frankreich niemals eine ehrlichere, gewissenhaftere Finanzverwaltung, als die der zweiten Republik. Der verstorbene Dr. Véron erzählt in den „Denkwürdigkeiten eines Pariser Bourgeois", wie Hr. A. Fould ihm den Hof machte, um durch den Einfluß des Doctors und des „Constitutionnel" sich eine politische Laufbahn zu eröffnen. Dr. Véron machte A. Fould mit dem Prinzen Louis Napoleon bekannt. Diesem konnte Fould wesentliche und sehr riskirte Dienste in Credit-Operationen leisten. Am 2. December spielte auch das Haus Fould va banque zwischen Clichy und einem kaiserl. Ministerportefeuille; Fould war an diesem Tage Finanzminister der Republik und Bankier oder Hausfinanzier des Prinz-Präsidenten. Das Spiel war gewonnen. A. Fould, Benedict Fould, Emil und Isaak Pereire, Morny, Haußmann, auch Persigny standen am Spieltisch. Persigny schwärmte schon damals für die Friedensmilliarde. Durch eine ungeheure Hausse auf der Börse sollte der Staatsstreich legitimirt, dem kommenden Kaiserthum ein goldener Advent aufgespielt werden. Die Kunst, über Nacht reich zu werden, war in jenen Tagen auch die ganze Staatsweisheit, und namentlich auch die platonische Philosophie Persignys.

Am 18. Nov. 1852 wurde der Credit-Mobilier durch ein Decret des Prinz-Präsidenten errichtet. Hr. Benedict Fould, seit 1856 verstorben, wurde neben Isaak Pereire Präsident der Anstalt, welche Hand in Hand mit dem Finanzminister, mit Morny und Gen. arbeitete. Der Anstalt, mit einem Actiencapital von 60 Mill. Fr., wurde eine Papierausgabe von 600 Mill. Fr. gestattet. Mit diesem unwiderstehlichen Capital und den höchsten Verbindungen begann ein seit Law unerhörtes Börsenspiel. Die 3proc. Rente, schon auf 70 getrieben, wurde auf 86 hinaufgeschwindelt, Südbahn von 400 auf 800, Ostbahn von 316 auf 893, Bankactien von 2000 auf mehr als 4000. Die Besitzer und Genossen dieser ungeheuren Macht, welche nach Belieben die Hausse und die Baisse machte, erwarben ungeheure Privatreichthümer. Eine Nachricht von der Place Vendome trieb die Actien des Credit-Mobilier binnen zwei Tagen von 1200 auf 1865, und eine Berichtigung von derselben Stelle führte sie unter 1100 zurück! So wurde Jahre hindurch gespielt. Ich weiß nicht aus welchen Gründen der Eifersucht oder der Concurrenz die Dynastie Fould mit der Dynastie Pereire sich überwarf; ich weiß nicht, ob der Minister Fould das Ende vom Lied voraussah, und deßhalb die staatsgefährliche Solidarität des Kaiserthums mit dem Credit Mobilier anfocht. Jedenfalls gereicht es dem Andenken des Hrn. A. Fould zur Ehre, daß er in den letzten Jahren zu den offenen Gegnern der Pereire'schen Wirthschaft gehörte, und lieber mit der Bodencreditanstalt ging, wo er einen Blutsverwandten als Untergouverneur auf die fetteste Weide gestellt hatte. Als Minister und Bankier mochte Hr. Fould ein Hinderniß nach dem andern in die Speichen des Pereire'schen Glücksrades werfen, die Pereire hatten für ihre Solidarität mit dem Kaiserthum und dem Baron Haußmann bereits die fabelhafte, verwegene, sie unermeßlich bereichernde Häuserspeculation der Compagnie Immobilière geschaffen. Der Kaiser und Emil Pereire blieben stets Freunde. Der Umbau von Paris knüpfte sie aneinander. Die Pereire hielten sich für gerettet, als Fould die Staatsfinanzen an Hrn. Rouher abgab. Aber ein Protest der öffentlichen Meinung, ein Aufschrei des öffentlichen Gewissens, riß die Solidarität entzwei, und im letzten Augenblick konnten der Kaiser, Rouher und Haußmann den HH. Pereire höchstens das Schicksal des Hrn. Mirès ersparen, was übrigens noch zweifelhaft ist. Jenen letzten Augenblick brachte A. Fould, Mitglied des Geheimraths mit 100,000 Fr. Gehalt, mit dem Kaiser in Biarritz zu, und ohne Zweifel gab er noch dankenswerthe Rathschläge. Die Verantwortlichkeit mit den Finanzergebnissen des Kaiserthums theilt Hr. A. Fould mit Hrn. Magne; aber er hat gegen letztern den unbestreitbaren Ruhm voraus, dem Kaiser den Abgrund aufgedeckt zu haben, und er hatte die unbestreitbare Hingebung als Minister, die Reform der Finanz-Politik zu unternehmen. Nichtsdestoweniger wird er als Reformer in der Geschichte keineswegs glänzen. Seine Beschränkung der Willkür des Kaisers in der Anweisung unbewilligter Credite stellte sich als unwirksam heraus, und seine Eintheilung des Budgets in das ordentliche, außerordentliche und nachträgliche ist eine eitle Spielerei behufs sophistischer Zahlengruppirungen. Mexiko war verderblich für Fould, wie für Billault und so viele Andere. Es störte alle seine Plane und Berechnungen; es machte aus seinen letzten Finanzberichten ebenso viele Fictionen; es brachte ihn um alles Talent, welches er in früheren Berichten bewährt hatte. Sein Bischen Credit als Finanzminister ging darüber verloren; die Börse selbst sah ihn mit einer nichts weniger als schmeichelhaften Gleichgiltigkeit abgehen, als er sich vor den 1,200,000 Mann zurückzog; noch einige Monate, und er war schon halb verschollen, als er in Tarbes starb, nachdem er alle Lebensgenüsse erschöpft hatte. Fallen seh' ich Zweig auf Zweig, und nachkommen seh' ich Nichts. Auch Baron Haußmann, der die Pereire, Morny, Fould, Billault und wohl auch schon Persigny überlebt, ist am letzten Act des „gigantischen Abenteuers", welchem Hr. Forcade in der „Revue des deux Mondes" bereits einen Grabstein setzt. (A. A. Z.)

die von ihnen Betroffenen nutzlos. Deshalb ist es durchaus erforderlich, an das vorliegende Gesetz unmittelbar ein unsere Gewerbegesetze in demselben Sinn reformirendes zu reihen. Die sächsische Regierung hat schon die Verständigung über die allgemein zur Geltung zu bringenden Grundsätze zur Sprache gebracht. Andererseits versuchten Schulze-Delitzsch und Gen. in ihrem Antrag, das Coalitionsverbot betreffend, die die Annahme von Arbeitern im Handwerk rc. beschränkenden gewerbegesetzlichen Bestimmungen zu beseitigen. Endlich gewähren die in den neuen preuß. Landestheilen erlassenen Königl. Verordnungen über das Gewerbswesen viel mehr Freiheit als die an die überkommenen Gewerbegesetze gebundenen alten preuß. Provinzen besitzen. Durch letzteres hat die preuß. Regierung im Ganzen ihre grundsätzliche Uebereinstimmung mit den von allen Seiten gewünschten gewerbegesetzlichen Verbesserungen bekundet. Da Mecklenburg doch unmöglich ein Hinderniß für die Gewerbegesetzreform im ganzen Nordd. Bund sein kann, so sollte dieselbe keinen Augenblick verzögert werden.

Wir sagten eben die „von allen Seiten" gewünschten Verbesserungen, weil wir glauben, daß die conservative Partei im Ganzen die unerschütterliche Liebhaberei der „Kreuz-Zeitung" für den „deutschen resp. Norddeutschen Handwerkerbund", in Firma Panse, Neuhaus und Genossen, wie die volkswirthschaftliche Anschauung, welche eben Herr Professor Glaser in einer conservativen Versammlung in Berlin über die Zugfreiheit zum Besten gab, nicht oder wenigstens nicht mehr theilt. Hr. Prof. Glaser behauptete, die liberale Partei wolle die unbeschränkte Zugfreiheit, namentlich für die Arbeiter, nur deswegen, damit die Arbeitslöhne überall möglichst niedrig zu stehen kämen. Diese Behauptung ist eben so absurd, als wenn man behaupten wollte, die Kaufleute und Producenten verlangten die Handelsfreiheit, die Oeffnung aller Märkte und freien unbelästigten Verkehr nur, um von den Consumenten die höchsten Preise für ihre Waaren und Producte heraus zu schlagen. Ein Professor der Volkswirthschaftswissenschaft sollte doch wenigstens die ersten Elemente seines Fachs kennen. Zu ihnen gehört der Satz, daß die Preise aller Waaren und Leistungen dann den natürlichsten und stets den jeweiligen Umständen angemessensten und nützlichsten Stand für Alle erreichen, wenn sowohl auf Seiten des Angebots wie auf Seiten der Nachfrage die freie Concurrenz durch Nichts gehindert wird. Für den innern Verkehr der Staaten und Völker wenigstens gilt dieser Satz ganz unbestritten für jeden Fachmann und Volkswirth, nur, wie es scheint, für Herrn Glaser nicht; wenigstens nicht für die Leistungen der Arbeiter. Da mag er aber bei den denkenden Arbeitern selbst in die Schule gehen. Die wissen schon lange, was die Zug- und Erwerbsfreiheit für sie werth ist und können ihm auch die Gründe dafür sehr einleuchtend vorführen.

Parlamentarische Nachrichten.

* [Bei der Nachwahl] in Aachen (für A. Reichensperger) ist Dr. jur. A. Bock (clerical) gegen O.-Trib.-Rath Blömer (altl.); und in Mörs-Rees (für v. Forckenbeck) Georg v. Vincke gegen Kfm. Herbertz (nat.-lib.) gewählt worden.

OC. [Die Commission für das Freizügigkeits-Gesetz] hatte unter dem Vorsitze des Abg. Grafen Schwerin und in Gegenwart des Präsidenten Delbrück mehrere Sitzungen. Es wurden 15 Amendements eingebracht. Wir beschränken uns jedoch auf die beiden wichtigsten Gesichtspunkte, die Aufnahme der wirthschaftlichen Freizügigkeit und der die Ausweisung betreff. gesetzlichen Maßregeln. Der letzteren ist im Interesse der persönlichen Freiheit und zum Schutz gegen eine Willkür, welche den Einzelnen um den Segen der Freizügigkeit bringen könnte, ein Antrag des Abg. Lasker gewidmet, das seinem Inhalte nach dem von Kirchmann-Liebknecht'schen Amendement zum Paßgesetz verwandt ist. Abg. Dr. Braun hat, um die Gewerbefreiheit zu sichern, die Einfügung eines § 2 beantragt, welcher lautet: Jeder Bundesangehörige hat das Recht, an jedem Orte des Bundesgebiets Grundeigenthum zu erwerben. Das den Zünften oder sonstigen Corporationen zustehende Recht, Andere vom Betriebe des Gewerbes auszuschließen, wird aufgehoben, desgleichen das Verbot, Gewerbe und Handel in den Dörfern zu betreiben. Jeder Gewerbetreibende darf Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister unbeschränkt. Die Prüfungen bilden nicht mehr ein Erforderniß zur Ausübung der Handwerke. Das Recht der Niederlassung, des Geschäftsbetriebes und des Erwerbes von Grundeigenthum darf Niemand um seines Glaubensbekenntnisses willen oder wegen Mangels der Gemeindeangehörigkeit verweigert werden." Und zwar soll der Einführungstermin für diesen § 2 auf den 1. Jan. 1869 verlegt werden, damit die Gesetzgebung der Einzelstaaten ein Jahr Zeit hat, sich durch Uebergangsbestimmungen auf die volle wirthschaftliche Freizügigkeit einzurichten. In Bezug auf dieses Amendement erklärte Präs. Delbrück, daß das Bundes-Präsidium für die Herstellung der wirthschaftlichen Freizügigkeit, die es als die nothwendige Consequenz der gegenwärtigen Vorlage anerkenne, ein selbstständiges Gesetz in der nächsten Session einzubringen beabsichtige; daß aber die Einfügung des zweiten Gesetzes in das erste für die Legislatur Schwierigkeiten bereiten müsse. Eine Abstimmung über die Amendements hat noch nicht stattgefunden.

— [Hypothekenbanken.] Von Seiten der Fortschrittspartei geht man mit der Absicht um, einen Vorschlag in Betreff von Normativ-Bestimmungen für Hypothekenbanken beim Reichstag einzubringen, von deren Annahme sie es abhängig machen will, ob sie für die Begründung von Hypothekenbanken und Pfandbrief-Institute stimmen wird. Centrum und freie conf. Vereinigung wollen mit Rücksicht auf die Erklärung des Grafen Bismarck über den Antrag des Grafen Lehndorf zur Tagesordnung übergehen.

Politische Uebersicht.

Die preuß. Regierung hat bekanntlich die bereits getroffene Anordnung zurückgenommen, den Beamten im Reichstage die Kosten ihrer Stellvertretung aufzuerlegen. Diese Aenderung ist dadurch veranlaßt, daß von Mitgliedern des Reichstags Anträge vorbereitet wurden, welche dieser preuß. Praxis entgegentreten sollten. Der Grundsatz, die Beamten zur Tragung der Vertretungskosten heranzuziehen, wurde von der Regierung gegen das bisherige und allgemein als verfassungsmäßig betrachtete Herkommen in der Zeit des Conflicts gegen das oppositionelle Beamtenthum aufgestellt und durchgeführt. Die Anwendung des Grundsatzes ist um so mehr unzuträglich und unzulässig geworden, als dieselbe in den verschiedenen Verwaltungszweigen und gegen die verschiedenen Personen in der verschiedensten Weise erfolgte. Ein Theil der Abgeordneten erachtete die Maßregel als verfassungswidrig und klagte auf volle Gehaltszahlung; die Gerichte erkannten verschieden, das Obertribunal entschied aber schließlich für die Regierung. Trotzdem erscheint es zweifelhaft, ob die Regierung jetzt gegen die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ihr Verfahren aufrecht erhalten kann. Wenn hinsichtlich des Reichstags darauf verzichtet wird, und wenn es gegen die Mitglieder des Herrenhauses nie angewendet ist, so kommt jetzt dazu, daß man die Beamten in den neuen Provinzen, welche wahrscheinlich ziemlich zahlreich im Abgeordnetenhause erscheinen werden, schwerlich zu diesen Kosten heranziehen kann. Abgesehen von den unliebsamen Erörterungen, welche dadurch herbeigeführt werden würden, könnten die gemeinrechtlichen Gerichte anders entscheiden, als das Obertribunal, und eine Unterscheidung zwischen den alten und neuen Provinzen neben den übrigen Willkürlichkeiten in der Anwendung ist denn doch nicht wohl möglich.

Die Concordatsfrage hat das öffentliche Leben in Oesterreich in Bewegung gebracht. Fast alle Vertretungen der größeren Städte folgen dem Beispiel des Wiener Gemeinderaths und protestiren in Adressen an den Kaiser gegen die engherzige Adresse der 25 Bischöfe. Die Adresse des Wiener Gemeinderaths weist die Beschuldigungen der Bischöfe sehr scharf zurück. Dieselben, heißt es in der Adresse, seien „Verdächtigungen und Ausflüsse irdischer Leidenschaft, nicht eines gottgeweihten Berufes". Der Gemeinderath müsse sich ganz entschieden dagegen verwahren, daß er die Wiener Lehrer-Bildungsanstalt darauf berechne, „die Zöglinge zur Geringschätzung alles Hohen und Heiligen einzuschulen", wohl müsse er aber „den unseligen Gedanken der bischöflichen Adresse, welche den Begriff von Religion und Sittlichkeit ausschließlich mit dem Katholicismus verbindet, weit von sich weisen". „Wie — heißt es weiter — wir sollten unsere Kinder — unser Glück und unsere Zukunft — Lehrern überlassen, welche, der Religion und Sittlichkeit baar, dieselben entarten ließen, uns zum Leide, zum Schaden und zur Schande? Eine solche Anklage entbehrt so sehr alles gesunden Sinns, daß nur der verblendete Haß familienloser, in dem Ideenkreise des eigenen „Ich" erstarrter Männer sie zu ersinnen vermag; sie kann bei Niemandem Glauben finden, dessen Geist sich Klarheit des Urtheils bewahrte". —

Das Unterhaus in Wien beschäftigt sich ebenfalls mit der Concordatsfrage. Ob Hr. v. Beust entschieden genug gegen die ultramontanen Einflüsse auftreten wird, steht allerdings dahin. Nach einer Wiener Depesche der „Bresl. Ztg." von gestern hat er den Bischöfen bereits nachgegeben. Das Schulgesetz — sagt das Tel. — und die Ehegesetze werden nicht eher sanctionirt, als bis mit Rom unterhandelt ist. Der Gemeinderath hat die in der Pädagogiumsfrage angebotenen Concessionen als unbefriedigend abgelehnt.

Die letzten Nachrichten aus Paris lauten sehr friedlich. Auch der „Times" wird aus verschiedenen Quellen mitgetheilt, daß der Kaiser Napoleon mit dem festen Entschlusse nach Paris zurückkehre, der Spannung über Krieg und Frieden ein Ende zu machen. Auch General Fleury soll sich nach seiner Rückkehr aus Deutschland entschieden für eine friedliche Politik gegen Deutschland ausgesprochen haben. Ein Pariser Correspondent der „Kreuz-Ztg." will sogar wissen, mit den Reformen werde jetzt Ernst gemacht werden; die erste werde die Einführung eines verantwortlichen Ministeriums sein.

BAC. **Berlin**, 11. Octbr. [Die Redefreiheit im Abgeordnetenhause.] Während auf Grund des Tribunalsbeschlusses über die Nichtanwendung des Art. 84 der preuß. Verfassung gegen den Abg. Frenzel bereits in Gumbinnen erkannt und derselbe wegen einer im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede zu einer Geldstrafe von 100 Thlr. verurtheilt worden ist, ist dem Abg. Twesten noch nicht einmal das Erkenntniß zugestellt, durch welches das Obertribunal das freisprechende Erkenntniß des Kammergerichts vernichtet und die Sache in die erste Instanz zurückgewiesen hat. Im vorigen Jahre erregte der Angriff auf die parlamentarische Redefreiheit von Allem, was in dem Verfassungsconflict geschehen, die tiefste Aufregung, jetzt gehen diese Dinge fast unerwähnt vorüber. Da aber die Regierung trotz der Schließung des Conflicts und trotz der dargebotenen Gelegenheit, nach den freisprechenden Erkenntnissen der Appellationsgerichte den Streit fallen zu lassen, die Verfolgungen fortgesetzt hat, kann die Sache nicht von der Tagesordnung entfernt werden. Denn so weit ist das preuß. Abgeordnetenhaus nicht in seiner politischen Bedeutung zurückgetreten, daß es auf das parlamentarische Grundrecht der unbeschränkten Redefreiheit im Abgeordnetenhause verzichten könnte, während dasselbe dem Reichstag im vollen Umfang gesichert ist. Dies unbedingte Zugeständniß an den Reichstag beweist um so mehr, daß die Regierung den Kampf gegen die Redefreiheit im Abgeordnetenhause nur als ein Mittel in dem damaligen Conflict aufnahm. Einen sachlichen Grund, dem Abgeordnetenhause auch jetzt noch die Redefreiheit zu bestreiten, kann sie nicht haben.

Frankfurt a. M. [Entscheidung des Stadtgerichts gegen die Polizei.] Der K. Polizei-Präsident, v. Madai, hat die Auslieferung von sieben der früheren Frankfurter Gendarmerie gehörigen Pferden verlangt, der Senat dieselbe verweigert. Als nun der Polizei-Präsident vor einigen Tagen ungeachtet dieser Weigerung die Pferde übernehmen lassen wollte, klagte der Senat bei dem Stadtgerichte wegen Besitzstörung. Das Stadtgericht hat folgendes Erkenntniß erlassen: „Da der K. Polizei-Präsident bescheinigtermaßen eigenmächtig den Besitz der Pferde annehmen wolle, werde ihm hiermit bei einer aus seinem Privatvermögen zu zahlenden Geldstrafe von 100 fl. jede Besitzstörung in Betreff der Pferde untersagt." (Frkf. Ztg.)

England. London, 9. Oct. [Tumult.] Gestern Abend wurde in einem der am dichtesten bevölkerten und verrufensten Stadttheile Londons, Clerkenwell, die Befreiung mehrerer wegen Diebstahls und anderer Vergehen verurtheilten Weiber versucht. Der Versuch mißlang jedoch. Die Polizei trieb den Pöbel zurück und ergriff einen der Rädelsführer.

— [Schiffsbrand in Dundee.] Auf den Schiffswerften von Stephens & Sons und Brown & Simpson zu Dundee brach gestern Abend Feuer aus, das drei im Bau begriffene Schiffe zerstörte. Der Schaden wird bis jetzt auf 6000 Lstr. abgeschätzt. Wie der „Times" telegraphirt wird, herrschte große Aufregung in der Stadt, und wurde Militair commandirt, um beim Brande Hilfe zu leisten. Beim Einbruch der Nacht war das Feuer des starken Windes wegen noch nicht gelöscht. Man hat die Schiffe im Hafen von ihren Ankerplätzen entfernen müssen, um ein Weitergreifen der Flammen zu verhindern.

Frankreich. Paris, 10. Octbr. In Palermo haben einige kleine Tumulte stattgefunden, und sind in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — In Marseille haben sich viele junge Leute aus Frankreich eingeschifft, um dem Papste Hilfe zu bringen. (Tel. d. P.)

Italien. [Subscriptionen für den Aufstand. Die Kirchengüter.] Fast in allen Städten des Königreichs ist eine Subscription zu Gunsten des Aufstandes eröffnet, die viele Betheiligung findet. Die „Gazzetta di Popolo" von heute Morgen veröffentlicht eine erste Liste, deren Betrag 300 Fr. übersteigt. Inmitten dieser allgemeinen Verwicklung verzichtet unsere Regierung auf ihre Absicht, die Operation mit den Kirchengütern bereits jetzt zu beginnen. Man glaubt allgemein, daß Hr. Rattazzi sich mit der Nationalbank verständigen wird, um den drängendsten Bedürfnissen des Schatzes zu genügen, indem er eine günstigere Gelegenheit zur Wiederaufnahme seiner Operation abzuwarten Willens ist.

Danzig, den 12. October.

* [Zur Wahl.] Die Listen der stimmberechtigten Urwähler zur Wahl der Abgeordneten zum Abgeordnetenhause liegen vom nächsten Montag, 14. Oct., bis Mittwoch, 16. Oct. Abends, im I. Bureau des Rathhauses von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Möge Niemand versäumen, sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, ob sein Name überhaupt und ob derselbe richtig in diesen Listen verzeichnet ist, damit er seines Wahlrechts nicht verlustig gehe.

* [Als Wahlcommissarien] bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause sind ernannt: Wahlbezirk I. (Kreise Elbing und Marienburg): Ober-Reg.-Rath v. Auerswald; Wahlbezirk II. (Stadt und Kreis Danzig): Polizeipräsident v. Clausewitz; Wahlbezirk III. (Kreise Neustadt und Carthaus): Landrath Mauve; Wahlbezirk IV. (Kreise Berent und Pr. Stargardt): Landrath Engler. (Amtsbl.)

* [Duell.] Heute früh nach 6 Uhr fand zwischen zwei Seconde-Lieutenants vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44 ein Pistolenduell auf 30 Schritt Distanz mit Avanciren statt. Die Duellanten wechselten je 2 Kugeln und schossen auf circa 15 Schritt jedesmal gleichzeitig. Der eine Officier, Lieutenant M., erhielt eine Kugel, die 2 Zoll unter dem Herzen eindrang und am hintern Schulterblatt vom Arzte später herausgezogen wurde; die Verletzung ist lebensgefährlich; der andere Officier blieb unverletzt.

* [Vorschußverein.] (Schluß.) Eine längere Debatte veranlaßte in der gestrigen Generalversammlung die Frage über die Höhe der Seitens des Vereins aufzunehmenden Darlehen. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der Ausschuß nur in Höhe des doppelten Betrages des Vereinsvermögens Geld aufzunehmen berechtigt sein. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig ca. 8050 Thlr., also konnte der Ausschuß nur 16,100 Thlr. aufnehmen. Derselbe hat indeß, um das Vereinsgeschäft nicht gänzlich einzustellen, in den letzten 14 Tagen diese Summe um ca. 1000 Thlr. überschritten und bittet um Indemnität und wünscht zugleich, daß der Ausschuß künftig berechtigt sein solle, bis auf Höhe des dreifachen Betrages des Vereinsvermögens Anlehen aufzunehmen. Die Indemnität wurde einstimmig gewährt. Gegen den andern Antrag sprachen sich jedoch mehrere Ausschuß- und Vereinsmitglieder aus. Nach einer eingehenden Discussion, bei welcher sich die Herren Momber, Schumann, Herrmann, Mayne, Lebenstein, Skibbe, Fritsch, Schochow, Merten, Ziehm, Eyff, Dr. Hein, Röll rc. betheiligten, wurde nach dem Antrage des Hrn. Dr. Hein beschlossen, daß der Ausschuß in außergewöhnlichen Fällen zwar berechtigt sein solle, bis auf Höhe des dreifachen Betrages des Vermögens Geld aufzunehmen, jedoch in diesem Falle binnen 4 Wochen die Genehmigung der Generalversammlung nachzusuchen habe. Obwohl von einigen Seiten geltend gemacht wurde, daß fast sämmtliche Vorschußvereine Darlehen im höheren Betrage aufnehmen, war die Majorität doch der Ansicht, daß es besser sei, bei allen Geschäftsoperationen eine möglichst sichere Basis festzuhalten, um bei etwaigen Krisen des Geldmarktes nicht in Verlegenheit zu gerathen.

*** [Stadttheater.] „Die Bekenntnisse" von Bauernfeld, ein Stück von Witz und guter Laune, wurde gestern mit bestem Erfolge dargestellt. Fr. Fischer (Anna), Frl. Schilling (Julie), Hr. Buchholz (Adolf) und Hr. Girasch (Ass. Bitter) waren alle in ihren Partien trefflich; auch die beiden alten Herren wurden von den Herren Anders und Nötel völlig entsprechend dargestellt. — „Flotte Bursche" von Suppé, eine Zusammenhäufung von allen möglichen Reizstoffen (junge Damen im Studentenwichs, Kneiplieder, Possencouplets und lyrische Gesänge), die den kleinen Schwank, welcher als Handlung dient, ungebührlich dehnt. Die Darstellung konnte im Allgemeinen befriedigen. Als „Frinke" debutirte Frl. Helene Flinzer, eine junge Dame, die bei angenehmer Erscheinung durch gewandtes Spiel, leichten Humor und wohl geschulten Gesang ansprechend wirkte und Beifall errang. Zu einer durchgreifenden Beurtheilung gab die Partie keinen Anhalt.

* [Kaufmännischer Verein.] An Stelle des am 29. Aug. c. durch Generalversammlungs-Beschluß aufgelösten Vereins junger Kaufleute hat sich dieser Tage ein neuer Verein unter derselben Firma constituirt und ein Statut festgestellt. Der Verein bezweckt gesellige Unterhaltung in geistig anregender Weise durch wissenschaftliche und kaufmännische Vorträge, gemeinschaftliche Vergnügungen, Unterstützung hilfsbedürftiger Standesgenossen und Placirung stellenloser Handlungsgehilfen. Die Aufnahme geschieht durch Ballotage; das Eintrittsgeld beträgt 1 Thlr., der monatliche Beitrag 5 Sgr.; die Abendunterhaltungen finden jeden Donnerstag, außerordentliche Vergnügungen 2 bis 3 mal im Halbjahr statt. Eingeführte Fremde haben zu den wöchentlichen Versammlungen freien Zutritt, zu den außerord. Vergnügungen gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes. „Wenn ein Mitglied in eine andere Stadt versetzt wird, so ist es ihm gestattet, unter denselben Statuten einen Zweigverein zu gründen." (§ 17.) Derartige Zweigvereine zahlen 10 % der monatlichen Beiträge an den Hauptverein Danzig; dafür genießen ihre Mitglieder die Rechte des Vereins Danzig und sind vom Eintrittsgeld befreit, wenn sie einen andern zum Hauptverein Danzig gehörenden Verein besuchen.

* [Der Leichnam] einer bis jetzt noch unbekannten weiblichen Person ist heute früh in der Radaune an Karpfenseigen aufgefunden worden.

≠ Elbing, 10. Oct. [Wahlen. Sorge-Frage. Theater. Curiosum.] Der Winter beginnt, bereits überzogen sich in voriger Nacht Brücken und Dächer mit dem weißen, eisigen Flaum, der den ersten Gruß des unfreundlichen Gastes zu bringen pflegt; damit aber beginnt auch das öffentliche Leben auf's Neue interessanter und bunter zu werden, Grund genug, daß wir uns unserer Correspondentenpflicht wieder erinnern. Die nahen Wahlen geben den politischen Parteien alle Hände voll zu thun, Versammlungen, in denen theils Vorbereitungen für das Wahlgeschäft selbst getroffen, theils Principien discutirt werden, bringt fast jeder Tag. Hr. v. Forckenbeck ist am Dienstag auf kurzen Besuch von Berlin hier eingetroffen und hat zugesagt, in einer auf Sonntag Vormittag ½12 Uhr anberaumten Versammlung der liberalen Partei Bericht über die Arbeiten des Reichstages zu erstatten. Selbstverständlich wird dort auch von den Wahlen die Rede sein. Es wurden Versuche beabsichtigt, und wir hoffen, daß sie gelangen, bei Aufstellung der städtischen Wahlmänner die beiden Fractionen der liberalen Partei zu vereinigen, um nicht durch zersplitterte Thätigkeit die Kraft der Agitation zu schwächen. Es soll ja damit Niemandem angesonnen werden, seine Ueberzeugung zu verleugnen oder über die politischen Fragen ein anderes Votum abzugeben, wir sollen nur gemeinsam dahin wirken, solche Deputirte zu wählen, welche die wichtigen Gesetzvorlagen der nächsten Legislaturperiode in liberalem Sinne erledigen. Hierin sind wir hoffentlich Alle einig. — Eine andere wichtige Frage von mehr communaler Bedeutung wird jetzt hier durch

Wort und Schrift eingehend discutirt. Es ist beabsichtigt, die Sorge, ein kleines Flüßchen, welches nahe bei Christburg aus Sammelwasser sich bildet, am Fuße des Höhenzuges eine Strecke weit träge hinfließt, und dann durch den Drausensee mit Elbing Verbindung erhält, zu canalisiren, und die Stadt soll dazu einen erheblichen Beitrag zahlen. Daß in einer Zeit, die so bedeutende Anforderungen an den Stadtsäckel macht und dabei eine geschäftlich so ungünstige ist, die Uebernahme solcher Verpflichtung große Bedenken erregt, ist selbstverständlich. Man verlangt, daß die großen Gutsbesitzer, die an den Ufern der zu bauenden Wasserstraße wohnen, für den sichern Vortheil auch entsprechende Opfer bringen, man fürchtet, daß die eigenthümliche Gestaltung, die der Getreidehandel in neuerer Zeit genommen, unserm Orte noch mehr Zufuhren entziehen und sie den Christburger Vorkäufern zuführen werde; andererseits aber werden auch die Vortheile jedes neuen Verkehrsweges, wenn er auch nur indirect zur Stadt führt, erwogen; es wird bewiesen, daß Elbing keineswegs durch ähnliche Unternehmungen verloren, sondern ein erhöhtes Verkehrsleben, wenn auch wesentlich anders organisirt als das frühere, erhalten habe. Wenn die Ansprüche, die zu diesem Zweck an die Commune gestellt werden, nur nicht gar zu enorm sind, so haben wir die Zuversicht, daß keine erhebliche Opposition hier der Ausführung des Projects entgegentreten wird. — Der Winter klopft auch mit einer graziösen Begleitung aller möglichen Musen an unsere Thür und verspricht uns Kunstgenüsse verschiedenster Art. Leider sind unsere localen Verhältnisse so eng, daß Unternehmungen, die ein edleres Vergnügen, einen etwas gewählteren Genuß zum Zwecke haben, ohne Unterstützung nicht bestehen können. Die Treibhauspflanzen wollen sich trotz jahrelanger Pflege nicht acclimatisiren. So haben wir denn bereits wieder ein Comité, welches klassische Vocalmusik zur Aufführung vorbereitet, ein anderes, welches sich für Sinfonie-Concerte interessirt. Auch Hr. Wölffer rückte bereits am Anfange des Monats mit einer voll-, ja sogar überzähligen Schaar von Künstlern in seine Winterquartiere und begann als erfahrener Feldherr das Terrain zu recognosciren. Bisher wollte sich die Stimme des Publikums noch nicht besonders günstig über den jungen Nachwuchs, der sich um die Stammhalter der vorigen Saison gruppirt, aussprechen, nur ein junger, mit Liebhaberrollen betrauter Künstler, Hr. Stöckel, findet Beifall, und scheint ihn als frisches strebsames Talent zu verdienen. Doch nicht allein die legitimen Sprossen der Kunst sind bei uns eingezogen, außer den erwähnten Herrlichkeiten hat sich als neues Unternehmen eine Art café chantant hier aufgethan, welches sich durch peripatetische Harfenkünstler, Coupletsänger und ähnliche Virtuosen ein Publikum erziehen will. — Als Curiosum sei Ihnen noch mitgetheilt, daß Sie kürzlich von dem Danziger Correspondenten eines unserer Localblätter denuncirt sind, mit der „Westpreuß. Ztg." gemeinschaftlich einen Berliner Feuilleton-Correspondenten in Sold zu haben. Da dies schwere Verbrechen durch Daten und Nummern belegt war, so konnte man sich leicht von dem Thatbestande überzeugen. Der Denunciant hatte ein der „Weserzeitung" mit ausdrücklicher Quellen-Angabe entlehntes Feuilleton über den Reichstag für eine Original-Correspondenz gehalten und darüber seinen Zorn ausgeschüttet. Also auch das soll jetzt den armen National-Liberalen nicht mehr gestattet werden!

* [Mahl- und Schlachtsteuer.] Wie die „E. A." mittheilen, ist auch in Elbing in den beiden letzten Monaten der Ertrag der Mahl- und Schlachtsteuer gegen den Voranschlag bedeutend zurückgeblieben, und ist der Unterschied selbst gegen das vorige Jahr nicht unerheblich. Die städtische Kasse, welche von dieser Steuer einen so beträchtlichen Antheil bezieht, erleidet dadurch einen empfindlichen Ausfall.

Neustadt i. Wpr. [Kein Chausseegeld.] Der hiesige Kreistag hat beschlossen, auf den Chausseeen des Kreises kein Chausseegeld zu erheben. (E. A.)

* [Ernennung.] Der Staatsanwalts-Gehilfe Mertens aus Königsberg ist zum Staatsanwalt in Stargardt in Pommern ernannt worden.

Thorn, 12. Oct. [Pfarrerwahl.] Gestern hat der Magistrat, als Patron, zum Pfarrer der Neustädtischen Evangelischen Kirche Hrn. Prediger Klebs aus Schöneck bei Danzig gewählt. (Th. Z.)

Königsberg, 11. Octbr. [Wegen Urkundenfälschung] wurde gestern vor dem Schwurgericht gegen den Stud. math. Kösling verhandelt. Derselbe wurde wegen zweier Urkundenfälschungen, dem Verdicte der Geschworenen gemäß, unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und 25 Rthl. ev. 14 Tagen Gefängniß ohne Interdiction verurtheilt.

Vermischtes.

— [Berlins Armenpflege.] Berlin zählte am Schlusse des vergangenen Jahres 7152 Almosenempfänger. Zu Zwecken der Armenverpflegung verausgabte die Commune im vorigen Jahre 572,390 Rthl. Die Zahl armer Kranken, welche in Krankenhäuser auf Kosten der Commune untergebracht waren, belief sich auf 1071 täglich. Außerdem wurden für Rechnung der Stadtgemeinde noch 34,917 Kranke in ihren Wohnungen behandelt.

— [E. Marlitt,] der Verfasser der „Goldelse" und des „Geheimnisses einer alten Mamsell", welche Romane die Gartenlaube brachte und die großes Aufsehen erregt haben, soll ein junges Mädchen sein, das jüngst erst ein Koburger Pensionat verlassen hat und jetzt in Leipzig lebt.

— [Die amerikanische Reporterin], die den bisherigen Verhandlungen des Reichstages auf der Journalistentribüne beiwohnte, hat ihre Function wieder aufgegeben und sich nach Dresden zurückgezogen.

AAC. London. [Großartige Wohlthätigkeit.] Der Amerikaner Peabody steht nicht mehr allein da unter denen, welche ein Vermögen für die Linderung der Noth der Armen Londons hingegeben. Ein Londoner hat so eben die enorme Summe von 250,000 Lstr. zur Anlage eines Instituts zur Aufnahme von Reconvalescenten hergegeben und auf Anonymität bestanden.

— [Kircheneinsturz.] In der Provinz Salerno ist in Padula die Kreuzkirche am 5. Oct. Morgens eingestürzt, hat mehrere Häuser mitgerissen und darin eilf Menschen begraben, wovon sieben noch lebend wieder ausgegraben, einer todt gefunden wurde, während die drei anderen noch nicht aufgefunden sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77½	77⅜
Regulirungspreis .	75½	74	Westpr. 3½% do. .	75¼	76
Sept.-Octbr. . .	75½	75	do. 4% do. .	82⅜	—
Frühjahr	70	69¾	Lombarden	96¾	96¼
Rüböl Octbr. . . .	11 7/12	11 13/24	Oestr. National-Anl. .	52⅜	52½
Spiritus Octbr. . .	24⅞	23⅝	Russ. Banknoten . . .	84⅛	84
5% Pr. Anleihe . .	102⅝	102⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	110½
4½% do. . .	97⅛	97⅛	6% Amerikaner . . .	75¼	75½
Staatsschuldsch. . .	83½	83⅜	Wechselcours London 6. 24		6.23⅞

Hamburg, 11. Octbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine sehr geschäftslos. Weizen pr Oct. 5400 Pfund 181 Bancothaler Br., 180 Gd., pr Oct.-Nov. 179 Br., 178 Gd. Roggen pr Oct. 5000 Pfund 132 Br. und Gd., pr Oct.-Nov. 129 Br., 128 Gd. Hafer fest. Spiritus ohne Kauflust, zu 33½ angeboten. Rüböl fest, loco 24⅛, pr Octbr. 24⅛, pr Mai 25⅜. Kaffee ruhig. Zink fest.

Amsterdam, 11. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 5 fl. niedriger, sonst unverändert. Raps pr Octbr. 73½. Rüböl pr Octbr. 38¾, pr Mai 41¼.

London, 11. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 1—2s höher, beschränkt. Hafer 6d theurer. — Regenwetter.

London, 11. Octbr. Consols 94½. 1% Spanier 30 5/16. Italienische 5% Rente 46. Lombarden 14⅜. Mexicaner 15⅛. 5% Russen 85½. Neue Russen 87½. Silber 60. Türkische Anleihe de 1865 31 11/16. 6% Ver.-St. pr 1882 71 15/16.

Liverpool, 11. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Wochenumsatz 69,770, zum Export verkauft 18,590, wirklich exportirt 20,095, Consum 47,660 Vorrath 737,000 Ballen. New-Orleans 8½, Georgia 8⅛, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 5, Bengal 4¾, good fair Bengal 5¼, New fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅛, Pernam 8¾, Smyrna 7. — Import 2460 Ballen (davon 2061 Surate).

Paris, 11. Octbr. Rüböl pr Octbr. 99, 50, pr Novbr.-Decbr. 99, 50, pr Jan.-April 99, 50. Mehl pr Octbr. 87, 50, pr Nov.-Decbr. 87, 50. Spiritus pr Octbr. 67, 00.

Paris, 11. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 40 — 68, 50 — 68, 47½. Italienische 5% Rente 46, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 476, 25. Credit-Mobilier-Actien 176, 35. Lombardische Eisenbahn-Actien 368, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 325, 00 p. cpt.. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 81⅜. — Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

Antwerpen, 11. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Unverändert. Raffin. Type weiß, loco 58 a 58½, pr Nov. 59, pr Decbr. 59, pr Nov.-Dec. 59 a 59½ Frcs.

Danzig, den 11. October.

np [Wochenbericht.] Die Witterung war während der Woche recht herbstlich; der öftere Regen ist den jungen Saaten sehr willkommen gewesen, ohne die Feldbestellungen beeinträchtigt zu haben. Die Kartoffelernte nimmt ihren Fortgang, und wenn die Frucht auch klein, so scheint das zu erntende Quantum doch reichlicher ausfallen zu wollen, als man früher erwartet. Die Marktberichte des Auslandes brachten keine wesentlichen Veränderungen; überall beschränkt sich das Geschäft auf die Deckung des augenblicklichen Bedarfs, und fehlt Speculation zu den gegenwärtigen Preisen. Die Weizenzufuhren zu unserm Markte waren klein, begegneten indessen auch nur schwacher Kauflust, da unsere Preise nach keinem Platze des Auslandes Rechnung geben und nur von benöthigten Consumenten angelegt werden können. Eine Preisausgleichung muß stattfinden und dürfte bei uns zu erwarten sein, da Zufuhren anfangen, stärker einzutreffen und Kauflust mangelt. Bei einem Umsatze von ca. 400 Lasten haben sich Preise kaum behaupten können, und schloß der Markt heute recht matt. Bezahlt wurde alt 125/6—126/7℔ bunt fl. 795, 800, hellbunt 126/7℔ fl. 815, frisch bunt 113/4, 119, 122/3℔ fl. 640, 675, 700, 124, 126/7, 128℔ fl. 740, 760, 775, roth 133℔ fl. 768, hellbunt 122/3, 125℔ fl. 745, 770, 127/8, 130℔ fl. 800, 832½, hochbunt 127, 129/30, 131℔ fl. 810, 825, 850. — Roggen am vergangenen Sonnabend noch lebhaft gefragt und theuer bezahlt, erfuhr am Montag in Folge der flauen Berliner Berichte einen Preisfall von ca. 8 Sgr. pr Schfl., erholte sich indessen wieder, indem das Angebot abnahm und Consumenten nur theilweise ihren Bedarf gedeckt, wieder an den Markt treten mußten. Bei einem Umsatze von ca. 150 Lasten schließt der Preis nur ca. 3 Sgr. pr Schfl. billiger gegen vergangene Woche. 112, 116/7℔ fl. 546, 576, 120, 121/2℔ fl. 588, 594. — Auf Frühjahrslieferungen Kleinigkeiten zu fl. 522½, fl. 520 bei 120℔ effectives Gewicht gehandelt. — Sommergetreide sehr schwach zugeführt, fand bereitwillige Aufnahme zu hohen Preisen. — 109℔ kleine Gerste fl. 402. 104, 111, 114℔ große Gerste fl. 390, 414, 420. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 528, 540 verkauft. — Raps fl. 585 bezahlt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr räumte sich zu 23, 23⅓, 24, 24¼ Rthl. pr 8000%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Octbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 710—845.
Roggen pr 4910 ℔., 114—121℔ 560—579. Auf Lieferung 119/20℔ pr Frühjahr fl. 515.
Erbsen pr 5400℔, weiße fl. 519—540.
Spiritus pr 8000% Tr. 24¾ Rthl. Geld.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. October. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—125/6—127/8—129/30℔ von 120/125—127½/132½ 135/140 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 114—116/7/118/9—120/1—121/2—124℔ von 93—94½/95—96—96½—98 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/104—107/8℔ von 58/62—64/67 Sgr pr 72℔
do. große 107—113/4℔ von 65—70 Sgr pr 72℔.
Erbsen 88—90 Sgr. auch darüber pr 90 ℔.
Hafer fehlt.
Spiritus ohne Zufuhr, 24¾ Rthl. Gd. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: NO. Weizen schwach behauptet. Umsatz 60 Last. Bezahlt für bunt 122/3℔ fl. 710, 125℔ fl. 757½, 127℔ fl. 782½; hellbunt 127℔ fl. 800, 129℔ fl. 835; hochbunt 132/3℔ fl. 850, fl. 865, pr 5100℔. — Roggen matter, 114℔ fl. 560, 116/7℔. fl. 570, 121℔ fl. 579, pr 4910℔. Umsatz 30 Last. Auf Frühjahrs-Lieferung sind 25 Last Roggen 119/20℔ à fl. 515 pr 4910℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 519, fl. 525, fl. 531, fl. 537, pr 5400℔, bezahlt. — Spiritus heute 24¾ Rthl. Geld.

Königsberg, 11. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 125/145 Sgr. Br.; pr 125/26℔. pr 82℔ 130 Sgr. bez., pr 126℔ 130½ Sgr bez., pr 124℔ 132½ Sgr. bz., pr 126/27℔ 132½ Sgr. bez; bunter pr 85℔. 115/135 Sgr. Br., rother pr 85℔ 115—135 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ 90/100 Sgr. Br., pr 111/12℔ 92 Sgr bz., pr 114 bis 115℔ 93½ Sgr. bz., pr 116℔ 94 Sgr bz., pr 117/18 ℔ 93 Sgr. bz., pr Oct. 99 Sgr. Br., 97 Sgr. Gd.; pr Frühj. 91 Sgr Br., 89 Sgr. Gd., 90 Sgr. bz. — Gerste, große pr 70℔ 60/72 Sgr Br., 71/72 Sgr bez.; kleine pr 70℔ 60/72 Sgr Br., 69/74 Sgr. pr 68℔ bz. — Hafer pr 50℔. 39/45 Sgr. Br., 40½ Sgr bz.; pr Sept.-Oct. 43 Sgr Br., 42 Sgr. Gd.; pr Frühj. 44 Sgr Br., 42 Sgr Gd. — Erbsen, weiße pr 90℔ 80/95 Sgr. Br., alte 82½ Sgr pr Schffl. bez. — Leinsaat pr 70℔ fein 90/110 Sgr Br., mittel 70/93 Sgr. Br.; ordinäre 55/70 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ 90/98 Sgr. Br. — Tymotheum 5/9 Rthl. pr Ctr — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rthl. pr Ctr Br. — Rübkuchen 65/67½ Sgr Br., 65/66 Sgr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 26 Rthl. Br., 25⅛ Rthl. Gd., pr Oct. ohne Faß 25½ Rthl. Br., pr Nov. ohne Faß 24 Rthl. Br., pr Frühj. o. F. 23⅓ Rthl. Br.

Berlin, 11. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 91—106 Rthl. nach Qual., weiß schles. 102 Rthl. bez., pr 2000 ℔ pr October 90½—88—90 Rthl. bz. B., April-Mai 90—88—89½ Rthl. bez. — Roggen loco pr 2000℔ 72½—74 Rthl. bz., pr Oct. 74—73—75—74¾ Rthl. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 47—55 Rthl. nach Qual., 53 Rthl. bez. — Hafer pr 1200℔ loco 30—33 Rthl. nach Qual., 29½—31 Rthl. bez. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 70—80 Rthl. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔. 84—89 Rthl. — Rübsen, Winter- 82—87 Rthl. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11⅚ Rthl. — Leinöl loco 14 Rthl. für Kleinigl. inländ. bez. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 23⅝—17/24 Rthl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rthl., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 Rthl., Roggenmehl Nr. 0. 5½—5¼ Rthl., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rthl. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Oct. 1867. Wind: Süden.

Angekommen: Haave, Dagmal, Pillau; Andreasen, Fremad, Memel, beide mit Ballast. — Swanson, Isabella Swanson, Lerwick; Holnäs, Lyna, Stavanger; Cusiter, Queen, Lybster, sämmtl. mit Heringen. Brandt, Humboldt, Hull, Kohlen. — Parow, Heinrich Lübeck, Güter.

Gesegelt: Gothardt, 18 Soedskende, Stubbeköbing; Ryf, Nicolaus, Dortrecht; Burlage, Einigkeit, Harburg; Sörensen, Veranda; Dinsdale, Volante; Roß, St. Clair; Humpfry, Morning Star, sämmtl. nach Grimsby; Sadley, Samuel, London; Taylor, Ann Fleming, Sunderland; Peters, Friedlich; de Jonge, Helene; Voogd, Cornelia, sämmtl. nach Gent; Niejahr, Jenny, Kopenhagen; Giese, Margarethe; Kasten, Hermine, beide nach Hamburg; Barneson, Bessie, London; Emmelkamp, 4 Broedre, Bremen; Woudsema, Fenna, Amsterdam, sämmtlich mit Holz. — Torgersen, Solid, Aberdeen, Knochen. — Riise, Stjernen; Willemsen, Alecto, beide nach Norwegen; Stephen, Magdalene u. Ann, London, sämmtlich mit Getreide. — Vorbrodt, Heinrich Christoph, Pillau, Ballast.

Den 12. October. Wind: Ost.

Angekommen: Breckwoldt, Louise, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Behn, Friede, Kopenhagen; Zeplin, Friedericke; Leibauer, Libertas; Büsching, Hulda; Buddig, Hermann, sämmtl. nach Stettin; Hohensang, Arcona; Ressel, Heinrich, beide nach Rostock, sämmtl. mit Holz. — Caspersen, Foreningen, Norwegen; Thomson, Orient (SD.), Amsterdam, beide mit Getreide.

Wieder gesegelt: Ahrens, Maria. — Gaehde, Lina. — Raddes, Johanna Caroline. — Fredup, Hermine. — Ludwig, Friedericke. — Ewert, August.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Oct. 1867. Wasserstand: + 1 Fuß 10 Zoll.
Wind: S. — Wetter: Regen.

Stromab: L. Schfl.

Krey, J. Peritz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt's Söhne, 17 28 Weiz.
Steiner, Paul, Ulanow, Bromberg, Paul, 260 St. w. H., 4200 St. Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	336,91	+ 7,6	S. flau, bedeckt.
12	8	337,21	+ 7,4	OSO. do. do.
	12	336,33	+ 9,8	Ost, stürmisch, bedeckt, Regen.

Berliner Fonds-Börse vom 11. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30½ B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	142¼-1¾-2 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219 bz
Berlin-Hamburg	9	4	155½ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	218¼ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	57½ et bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	93 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	140 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	69¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81¼ bz
do. do.	5	5	85½ G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150½ bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125⅜ bz
Mecklenburger	3	4	71¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88½ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	80½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	94½ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193¾ B
" Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	127-¼-27 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71⅝ G
Rheinische	6½	4	115½ 115-¼ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 B
Südösterr. Bahnen	7½	5	96⅞-¼ bz
Thüringer	7⅔	4	128 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159½ G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	93 B.
Danzig	8	4	110½ G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 G
Magdeburg	5	4	89½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103⅞ et bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107½ B
Oesterreich. Credit-	5	5	70⅝-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 1859	4½	97⅛ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97⅛ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79 G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅜ bz
do. do.	4½	97¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¼ bz
do. neue	4	87⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅜ G
do. .	4	83⅛ bz
Pommersche .	3½	75¾ G
do. .	4	87⅜ bz
Posensche .	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85½ bz
Schlesische .	3½	83½ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ B
do. neue "	4	83 bz
do. neueste "	4	83 bz
do. do. "	4½	90½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91½ B
Pommer. Rentenbr.	5	91 G
Posensche .	5	89¾ bz
Preußische .	5	90 bz
Schlesische .	4	91 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45 bz
do. Nat.-Anl.	5	52½ bz u G
do. 1854r Loose	4	57¼ G
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	4	65½ bz
do. 1864r Loose	—	39¼ G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58¾ B
do. do. 6 Anl.	5	75 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	50⅜ et B
do. do. 1864	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	84 B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63⅜ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57⅝ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ bz
Amerikaner	6	75½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 10. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do 2 Mon.	2½	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¾ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅞ bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	84⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅞ G
- ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112 G
Oest. östr. W 82 bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 84 bz	Gold℔ 467 G
Dollars 1 12⅞ G	Silber 29 25 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Altschottländer Synagoge.
Montag, den 14. d., am Laubhüttenfeste, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (8116)

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Mielke**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (8162)
Danzig, den 12. October 1867.
F. Stahl, Mühlenbaumeister.

Auction zu Klein-Walddorf.

Freitag, den 18. October 1867, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Klein-Walddorf bei dem Hofbesitzer Herrn **John Schmidt**
ca 800 bis 1000 Ctr. große gesunde Futter-Runkelrüben in kleinen Partien
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen und den Zahlungs-Termin den bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.
(8161) **Joh. Jac. Wagner**, Auctions-Commissarius.

½ Preuß. Lotterie-Loos ist in der Exped. dies. Ztg. zu haben. (8108)

Königl. Preuß. Lotterie.
Beginn der 4. Klasse am 19. October.
Antheile zu derselben verkaufen
¼ ⅛ 1/16 1/32 1/64
à Rt. 19⅓ 9⅚ 4 11/12 2⅚ 1 5/12
Alles auf gedruckten Antheilscheinen. (8174)
Originalloose,
das Viertel 20 Rt., offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Canton Freiburger 15-Frcs.- (4 Thlr.) Obligationen
werden mit Gewinnen von 50,000 Frcs. 2c. am 15. October gezogen u. offeriren dieselben (8001)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Die Erneuerung der Loose
zur 4. Klasse 136. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — spätestens am 15. Oct. c. stattfinden muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. (7929)
H. Rotzoll.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Unterbringung von Capitalien, so wie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen (8050)
T. Tesmer, Langgasse 29,
Hauptagent f. d. Preuß. Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Mauersteine
hat zu verkaufen (8065)
Schwarzbach in Dameran b. Dirschau.

Beste frische Rübkuchen
ab Danzig und franco den Bahnhöfen, Strecke Danzig—Bromberg—Thorn u. s. w.
empfiehlt (8054)
Theodor Friedr. Jantzen,
Comtoir jetzt: No. 45 Vorst. Grab., Melzerg. Ecke.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)
R. Baecker in Mewe.

Güter-Verkäufe,
wie Hypotheken und Wechsel vermittelt
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Anträge für Lebensversicherung (Nordstern) werden entgegen genommen Breitgasse No. 15 in der Apotheke; auch können sich daselbst Mitglieder zur Begräbnißkasse zu jeder Zeit melden. (7837)

1 complettes in gutem Zustande sich befindendes Billard ist sofort zu verkaufen Breitgasse No. 1289. (8077)

Ein Gut, i. e. der best. Kreise Westpr., von ca. 700 M., mit 60 Schffl. Weizen-, 120 Schffl. Roggenaussaat, u. ca. 500 Schafen 2c. à 35 Thlr. p. M. m. 15 Mille Anz., so wie zwei Pachtungen von resp. 1700 und 1300 Morgen à 2 Thlr. p. M. empfiehlt Reflectanten **T. Tesmer**, Langgasse No. 29. (8049)

Mit Einlage
sucht ein solider Mann sich bei einem einträgl. Geschäft hier oder auswärts zu betheiligen und erbittet Adr. mit Angabe des Geschäfts, so wie des verlangten Capitals unt. No. 8838 in der Expedition dieser Zeitung.

Mein in **Berlin** neu eröffnetes
Café Restaurant
nebst
Bier- und Wein-Lokal
mit
französischem Billard,
Charlotten- u. Französische Straßen-Ecke,
empfehle ich geneigtem Besuche. Mittagstisch von 12½ bis 4 Uhr. (8095)
Carl Gronau.

Meine Wohnung ist jetzt Heiligegeistgasse No. 44.
E. Heilmann, Möbelfuhrwerksbesitzerin.

Die Danziger Credit- u. Spar-Bank
(Hundegasse No. 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse)
vergütet für die bei ihr niedergelegten Capitalien vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung (8117)
1) auf Depositen-Conto A (ohne vorangegangene Kündigung und zu jeder Zeit rückzahlbar) 4 pro Cent;
2) auf Depositen-Conto B (sechswöchentliche Kündigung) 4½ pro Cent;
3) auf Depositen-Conto C (dreimonatliche Kündigung) 5 pro Cent;
4) auf Depositen-Conto D (sechsmonatliche Kündigung) 6 pro Cent.
Danziger Credit- und Spar-Bank.
Kempf.

Winter-Mäntel
von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons und Stoffen empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten festen Preisen
Hermann Gelhorn,
(8164) **No. 49, Langgasse No. 49.**

Schuh- & Stiefel-Anzeige.
Filzschuhe, Gummischuhe,
Damenlederstiefel, Pelzstiefel, Reiseschuhe und Reisefilz- und Pelzstiefel von 25 Sgr. ab bis 6 Rt., **Herrenstiefel** in festester Arbeit 2 Rt. 20 Sgr. bis 3 Rt. 10 Sgr., **Reitstiefel** und **Wasserstiefel** 6—8 Rt., **Kinderfilzschuhe** 6 Sgr., 7½ Sgr. und 15 Sgr., **Goldkäfertanzschuhe** mit Absatz und Rosetten 1 Rt. 10 Sgr., **Lackstiefel** 3 Rt., **Lackschuhe** 2 Rt. 20 Sgr. Annahme aller Reparaturen und Bestellungen.
Das Lager ist in **allen Schuhsorten** sortirt, von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten Schuharten** und biete ich zur geneigten Ansicht nach Auswärts jeder Zeit Auswahlsendungen.
Max Landsberg,
Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Magazin sämmtlicher Fußbekleidungen.
77. Langgasse 77.

Knaben-Anzüge,
sowie Kinder-Garderoben jeder Art in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen
empfiehlt
Leopold Peril, Langgasse No. 70.

Neueste
Herbst- und Winter-Mäntel in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen
empfiehlt
Leopold Peril, Langgasse No. 70. (8100)

Meine Wohnung befindet sich jetzt Lastadie No. 5. (8112)
J. Rob. Reichenberg.

Getreide- und Verladungssäcke, Pferdedecken und Stubendeckenzeuge empfiehlt zu billigsten festen Preisen
(8109) **Otto Retzlaff.**

Koscher-Wein,
Pontac franz.- u. Muscatwein,
die Weine sind von Herrn **Bernstein** geriegelt, erhielt und empfiehlt (8158)
G. A. Rehan, Langgarten No. 115.

Grosse geröstete Weichsel-Neunaugen
erhielt und empfiehlt (8158)
G. A. Rehan, Langgarten No. 115.

Frische Holsteiner Austern
empfiehlt
(8165) **R. Denzer.**

Aecht ital. Maronen
empfiehlt
(8171) **Carl Schnarcke.**

Die erste Sendung Rügenwalder Spickgänse erhielt und empfiehlt (8173)
C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Ambalema-Brasil-Cigarren, à Mille Rt. 11, einzelne 1/10-Kisten Rt. 1. 5 Sgr., sind wieder in abgelagerter guter Waare am Lager. (7753)
Varinas-Blätter, à Pfund 20 Sgr.,
Portorico-Blätter, à Pfund 10 Sgr.,
Türkischer Tabak à Pfund 20 Sgr.
Hermann Rovenhagen,
Langebrücke No. 11.

Holländische Heringe von vorzüglicher Qualität in 1/16-To. empfiehlt billigst
G. F. Focking,
(8024) Heiligegeistgasse No. 73.

Empfehle mein zu allen Preisen sortirtes Commissionslager von (8123)
abgelagerten Cigarren,
sowie meine **ächt türkischen Tabake.**
Franz Evers,
Depositeur der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,
Comtoir: Frauenq. No. 45.

Ausschuß-Porzellan
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
(8034) **H. Ed. Axt,**
Langgasse No. 58.

Ein Gut von 600 bis 1000 Morgen bei 8 bis 10 Mille Anzahlung wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Gef. Mittheilungen nimmt entgegen die Expedition dies. Ztg. unter No. 8140.

Für Landwirthe!
Kalidünger-Fabrikate aus den chemischen Fabriken der Herren **Vorster & Grüneberg** in Staßfurt, als: **Kalidünger, concentrirter Kalidünger, schwefelsaures Kali, Chlorkalium, Kalisuperphosphat, schwefelsaure Magnesia, so wie gemischte Dünger.**
Von schwefelsaurem Kalisalz, für Cerealien, Kartoffeln, Klee u. s. w. 18 bis 20 pCt. schwefelsaures Kali enthaltend, kann ein mäßiges Quantum vom hiesigen Lager sofort abgegeben werden.
Prospecte gratis ausgegeben von
Aug. Lemke,
Langenmarkt No. 10.

1 Vogel-Volière, 4 ll. Papageie Baum. G. 44 z. verk.

Gegen aufgesprungene Frostbeulen und veraltete Frostübel
empfiehlt wieder zum Anfange dieses Winters seine seit vielen Jahren anerkannte Frostpomade, welche schnell und sicher die erfrorenen Glieder, Hände, Füße und Ohren 2c. heilt, das lästige Jucken, das Entstehen des Frostes ist in einer Nacht verschwunden, à Kruke 5 und 10 Sgr. Gefällige Aufträge von außerhalb werden mit gewohnter Sorgfalt prompt ausgeführt.
Adolph Büchner,
pratt. Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse No. 15, am Holzmarkt.

Paraffin- u. Stearinkerzen, vollwichtig und in Packeten, vorzüglichste Fabrikate aus den renommirtesten Fabriken des In- u. Auslandes, empfiehlt zu äußerst billigen Engros- und Endétail-Preisen (8153)
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Seine Auswahl neuer **Schiffsboote** empfiehlt billigst (8025)
C. E. Warneck, Eimermacherhof No. 2.

Sandgrube No. 21,
in der Maschinenbau-Anstalt des Herrn **H. Garbe, steht eine neue gute Häckselmaschine** Schuldenhalber für den billigen Preis von 30 Rt. zum sofortigen Verkauf. Näheres daselbst. (8164)

Ein Materialist, der polnischen Sprache mächtig, welcher gegenwärtig in einem Colonial-Waaren-Geschäft servirt, sucht zum 1. December cr. ein ähnliches Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 8127.

Weißdorn zu Hecken (2jähr.), à Schod 12 Sgr., 1000 Stück 5 Rt. empfiehlt die Gärtnerei von **F. Bauer** in Kl. Plenendorf. (8152)

Eine hersch. Köchin fürs Gut m. g. Empfehlungen wird nachgew. 2. Damm 4. **J. Hardegen.**

Eine junge Dame wünscht Klavierunterricht zu ertheilen. Alles Nähere hierüber ertheilt Herr **Hugo Siegel**, Heiligegeistgasse No. 118. (8150)

Eine saubere Wäscherin vom Lande bittet geehrte Herrschaften um Wäsche; dieselbe bessert zugleich die Wäsche aus. Zu erfragen Pfefferst. 44.

Mlle. **Elwine Böttcher** ayant fait à Paris les études les plus sérieuses de la langue française, désire donner des leçons de style et de conversation; elle se recommande donc comme professeur aux personnes qui voudraient cultiver le français. S'adresser Poggenpfuhl 84. Mlle. **Elwine Böttcher** reçoit tous les jours de midi à deux heures. (8137)

Ein freundl. anst. möbl. Vorderzimmer, mit auch ohne Cabinet, ist zum 15. oder 1. zu vermiethen. Näh. Ketterhagergasse No. 9, 3 Tr.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Haus.
Morgen Sonntag, den 13. October:
großes Concert im Saale.
Anfang 5 Uhr.
Entrée im Saale 2½ Sgr., Loge 5 Sgr.
(8146) **A. Seitz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 13. Oct.: Große Vorstellung und Concert. **Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft** 2c. — Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 13. Oct. (I. Abonnem. No. 22): **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von Mozart. — Montag, den 14. Oct. (I. Abonnem. No. 23): **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Acten nach Scribe von Herrmann.

Für warmen Gruß und willkommene freundliche Gabe allerbesten Dank. Mit Freuden beständiges herzliches Gedenken.

Geschäfts-Verlegung.
Mein **Pelz-Lager** und **Herren-Garderobe-Geschäft** habe ich von der Langgasse nach meinem Hause
No. 14, Wollwebergasse No. 14,
das zweite Haus von der Langgasse, verlegt.
Philipp Löwy,
(8163) No. 14, Wollwebergasse 14.

Die
Cigarren- und Tabak-Handlung
von (8144)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt 22, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in anerkannt schöner Waare zu billigen Preisen angelegentlichst.

H. Volkmann's
Haarschneide- und Frisir-Salon,
Matzkausche Gasse, Ecke der Langgasse.
Haarschneiden 2½ Sgr. Im Abonnement billiger. Frisiren 2½ Sgr.
Mit Anwendung der rotirenden Kopfbürste.
NB. Um den Anforderungen zu genügen, habe ich gleichzeitig eine comfortable Einrichtung zum Rasiren getroffen, welche ich angelegentlichst empfehle. (8167)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.